

Endlich!, dachte Jakob, endlich mal keine Stimmen. Endlich keine Action mehr. Selbst das nervende Summen der Klimaanlage schien verstummt zu sein und sein Magen war auch endlich ruhig ... siebenundsechzig, achtundsechzig, neunund...

Vorn in der ersten Reihe erhob sich Frau Klein. Sie unterrichtete Englisch und Deutsch. Das bedeutete, dass sie alleine mit ihren Hauptfächern darüber entscheiden konnte, ob einer sitzen blieb oder nicht. Genau wegen dieser Fächerkombination und ein paar Mobbern war Jakob vom Hölderlin-Gymnasium runter und jetzt auf der Paul-Klee-Gesamtschule. Er wollte sich daher mit Frau Klein gut stellen.

Die trat gerade neben Brandtstedt und sagte ins Mikro: »Könnt ihr mich hören?« Vermutlich hörte sie auch noch jeder im

benachbarten Koblenz. Ihre Stimme war jedenfalls doppelt so laut wie die von Brandtstedt, obwohl sie nur die Hälfte wog. Sie schaute in Max' und Jakobs Richtung. »Könnt ihr mich da hinten auch hören?« Alle drehten sich zu den beiden Jungen um, was Jakob unlieb war. Die Blicke der anderen spürte er immer wie kleine Nadelstiche auf seiner Haut. Ehe er oder Max antworten konnten, fuhr Frau Klein schon fort: »Schön. Wie gerade von Herrn Brandtstedt erwähnt, werden wir gleich die Festung Ehrenbreitstein erreicht haben, in der sich unsere Jugendherberge befindet. Sie gehört zu den schönsten Herbergen in ganz Deutschland und liegt an einem der bedeutendsten Schauplätze der Geschichte – hoch über dem Rhein, der aus der Schweiz bis in die Nordsee fließt. Es ist jetzt 14:10 Uhr. Um 16 Uhr gibt es Tee und Kuchen und ...«

»Bla, bla, bla«, murmelte Max vor sich hin.
»Warum erklärt die uns, wo der Rhein herkommt? Interessiert dich das?«

Jakob schüttelte den Kopf, obwohl es ihn in Wirklichkeit interessierte. Aber das könnte er Max gegenüber nicht zugeben, der jetzt sein Handy aus der Jeans zog, Instagram-Account und YouTube-Channel checkte und zufrieden lächelte. 238 neue Follower auf Instagram. Max hatte gestern Abend einen Contest auf YouTube hochgeladen: Wie viel Eis kann ich schnorren? Dabei hatten er und Atef versucht, in Eisdielen möglichst viele Kugeln zu schnorren. Jakob fand das dämlich, aber es brachte Likes und Follower. Und Likes und Follower waren für Max wie Dollar und Euro.

»Was schreiben sie denn in den Kommentaren?«, wollte Madalina wissen. Sie saß auf der anderen Seite des Ganges und

beugte sich rüber zu Max, um besser auf sein Handy sehen zu können.

»Spinnst du?«, fauchte Max. »Starr nicht, sonst fällt der Klein noch auf, dass ich hier mein Handy habe.«

Madalina zuckte zusammen, aber dann warf sie ihr dunkles Haar wie in einer Schwarzkopf-Werbung zurück und lächelte Max trotzdem an.

»Ist schon gut«, beschwichtigte er sie. »Sorry. Aber wenn die Klein ...«

»Ja, ja, ist klar.« Madalina hatte gelocktes Haar wie ein unschuldiger Weihnachtsengel und war die Jüngste in der Klasse. Sie lehnte sich zurück in ihren Sitz, und Max war wieder mit seinem Handy beschäftigt. Jeder im Bus wusste, dass Madalina Max gut fand. Jeder, sogar Jakob. Nur Max schien es noch nicht

begriffen zu haben. Oder er wollte es nicht begreifen.

Während der Bus sich in die Parkposition schob, verflog Jakobs Übelkeit endgültig und Frau Klein versprach der ganzen Klasse eine »Überraschung«.

»Na, darauf hat die Welt gewartet«, kommentierte Jakob, der etwas Cooles sagen wollte.

Max sah kurz vom Handy auf und hob grinsend den Daumen. »Genau.«

Solch eine Zustimmung hatte sich Jakob erhofft. Zufrieden schaute er aus dem Fenster. Der Parkplatz war ein schwarzes Meer aus Asphalt mit weißen waagerechten und senkrechten Linien darauf. Er mochte solche Muster, sie waren klar und logisch wie Zahlen. Alles war sehr ordentlich. Hier kamen an Feiertagen sicherlich Hunderte Autos und